

»Lust im fast senkrechten Flug« berührt

Lesung von Silke Scheuermann und Gast

Von Evelyn Jehle

Hausach. Kurz vor dem Ende ihres Aufenthaltes in Hausach hat Stadtschreiberin Silke Scheuermann ihre Antrittslesung am Sonntag abgehalten. Die Autorin, die vor wenigen Tagen in Hannover für ihr Werk den Hölty-Preis für Lyrik erhielt, hatte ihren Mann Matthias Göritz als Überraschungsgast mitgebracht.

»Die Kreise schließen sich«, bemerkte Kurator José F. A. Oliver in seiner Begrüßung und sah in der Auszeichnung der Lyrikerin den guten Blick der Jury für die Wahl der Leselenz-Stipendiaten Silke Scheuermann bestätigt. Auch Bürgermeister Manfred Wöhrle gratulierte der Dichterin mit einem Blumenstrauß.

Der relativ späte Zeitpunkt der Antrittslesung passt gut zu Scheuermanns Gedichten in ihrem hochgelobten Band »Skizze vom Gras«, aus dem sie las. Die Zeit funktioniert bei ihr anders - Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft fließen ineinander und die Zeit ist auch »statisch wie ein gefrorener See«, wie sie in dem Gedicht »Wandertaube« schreibt.

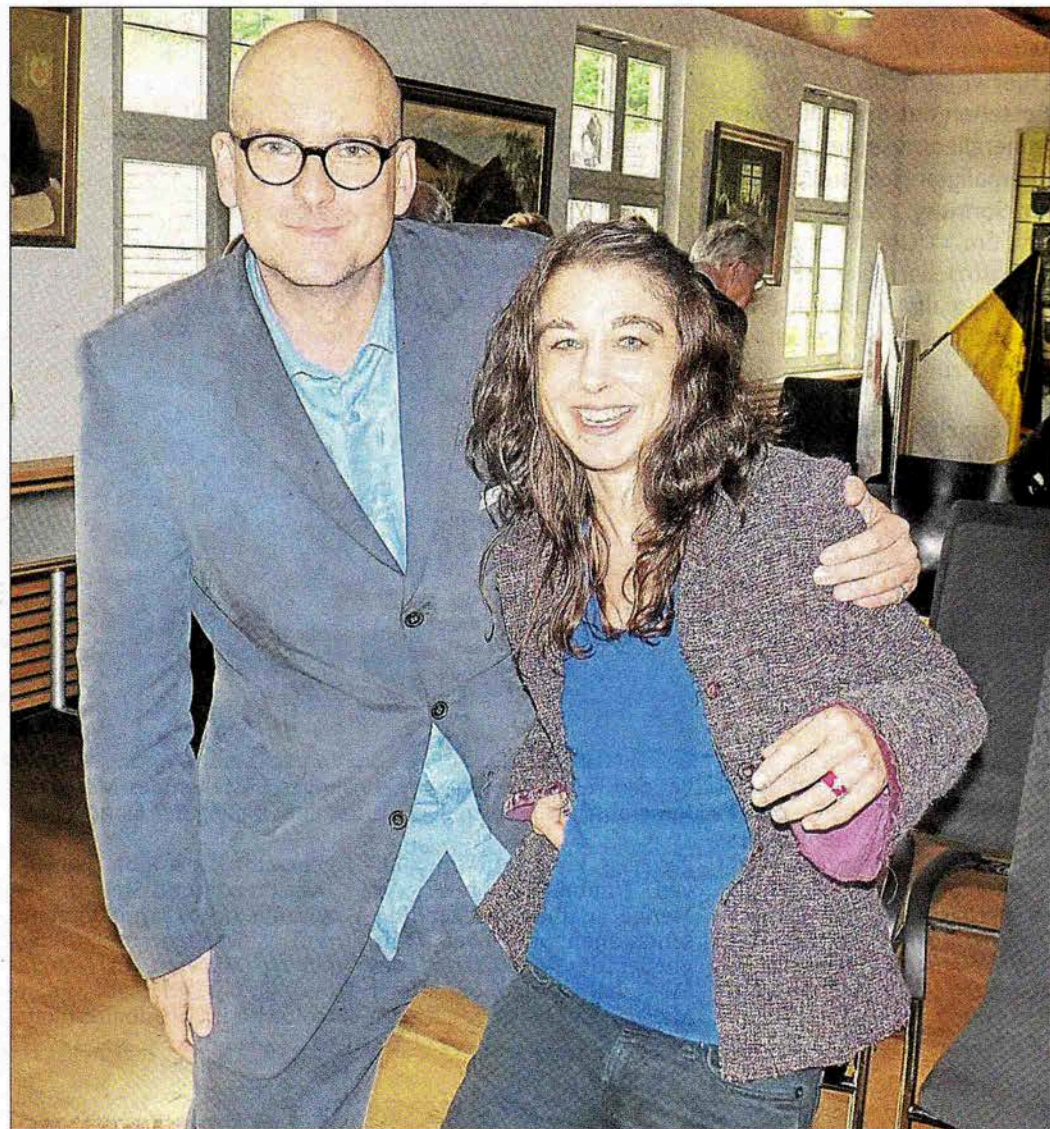
Bereits vor zwölf Jahren hat Scheuermann dem vor 100

Jahren ausgestorbenen Tier mit »Dem ehemals häufigsten Vogel der Welt« Verse gewidmet und in Hausach vorgelesen. »Letzte einer Art zu sein/was für eine merkwürdige Aufgabe« sinnierte sie damals und als hätte sie die aktuellen Meldungen in den Medien über die Wiederbelebung der Art mithilfe der Gentechnik vorausgesehen, wird das Thema in der »Wandertaube« aufgegriffen: »Er-schaffen zu werden ist ein Akt der Gnade/doch wie beschämend kann die zweite Schöpfung sein«.

Oder ist das alles gleichgültig angesichts der »Lust im fast senkrechten Flug durch den Augenblick zu stürzen?« Auch in »Zweite Schöpfung« und »Dodo« setzt sich die Autorin mit beliebiger Reproduzierbarkeit von vor langer Zeit ausgestorbener Lebewesen auseinander: »Ein Zwergmammut wird unseren Sohn herumtragen, Sibirische Tiger unsere Töchter beschützen.«

Weil Scheuermann die Gärten in Hausach so gefallen, lässt sie in der Lesung auch noch existierende Pflanzen wie Rosen in »Gloria Dei« sprechen: »Wir bleiben stets in Verbindung zum Bösen, dessen Schönheit euch so unsicher macht.«

Lassen die bildhaften Gedichte der Lyrikerin eher einen inneren Film ablaufen, erzählt ihr Mann Matthias Gö-



Der große Mann ging in die Knie, um mit seiner Frau aufs Bild zu kommen: Stadtschreiberin Silke Scheuermann hat Matthias Göritz als Überraschungsgast zu ihrer Lesung mitgebracht. Foto: Jehle

ritz in seinem Roman »Träumer und Sünder« von ganz konkretem Kino - eine Hommage an den Film.

Journalist Velder Dierks folgt im Buch dem alternden geheimnisumwitterten Filmemogul Helmut Erlenberg nach Cannes, Südfrankreich, um Einzelheiten über sein Privatleben zu erfahren. Erlenberg kennt so ziemlich alle Be-

rühmtheiten der Szene und grantelt nach Herzenslust über Stephen King, Lars von Trier und die Arroganz der Franzosen.

»Cannes, Cannes, ja, und wedeln mit dem Finger und schürzen die Lippen wie die letzten Großkopferten, als würden sie cültüre schlürfen wie ihre ewigen Austern«, rezitiert Göritz voller Empathie,

was mit unverhohlener Heiterkeit aus dem Publikum kommentiert wird. Ob der Journalist letztendlich seine Antworten bekommt, war in der Lesung nicht zu erfahren.

Jedenfalls hatten viele Zuhörer Lust auf die Fortsetzung bekommen und nahmen gleich einige Exemplare sowie Gedichtbände von Scheuermann mit.